



**Grußwort von Stadtpräsidentin Cathy Kietzer aus Anlass der Enthüllung der Informationsstele „Haus Forsteck“
Mittwoch, 14. September, ca.12 Uhr
Haus-Forsteck-Gedenkstein im Diederichsenpark**

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich hoffe Sie haben sowohl den kleinen Spaziergang als auch die Rezitation von Walter Arnold genossen.

Damit begrüße ich Sie nun im Diederichsenpark am ehemaligen Standort des Hauses Forsteck, wo wir heute die zweite Informationsstele der KulturSpuren Düsternbrook einweihen werden.

Meine Damen und Herren,
wie auch die Waldschänke Sanssouci ist auch das Haus Forsteck nicht erhalten geblieben. Letzteres wurde 1944 bei einem Bombenangriff schwer beschädigt und später bis auf die hier noch sichtbaren Mauerreste abgerissen. In Erinnerung an das Haus Forsteck steht dort heute nahe dem ehemaligen Standort ein zwei Meter großer Granitfindling. Wer aber lebte dort? Die Publikation „Heinrich Adolph Meyer und sein Haus Forsteck“ von Gerd Stolz verrät uns mehr dazu.

Meine Damen und Herren,
in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war Haus Forsteck weit bis in die außereuropäische Welt als strahlender Ort kultureller, wissenschaftlicher und politischer Kräfte bekannt. Es war zu jener Zeit der gesellschaftliche Mittelpunkt Kiels und Treffpunkt für bedeutende Persönlichkeiten der Zeitgeschichte.

So äußerte sich Klaus Groths Ehefrau Doris folgendermaßen über das Haus Forsteck „Zu einer Art Institution wurden sehr bald die Mittwochsgesellschaften, die Meyers nach Einzug ins Haus Forsteck einführten und die stets mit einem Vortrag, einer Lesung oder einem Konzert verbunden waren.“ [Quelle „Heinrich Adolph Meyer und sein Haus Forsteck“ von Gerd Stolz Seite 44]

Kiels ehemaliger Stadtverordneter Alexander Niepa schwärmte „(...) ich (...) sehe die scherzenden Damen und sehe die heitere Freude, die allen aus den Augen leuchtete, das war ein Sonntag in Forsteck.“ [Quelle „Heinrich Adolph Meyer und sein Haus Forsteck“ von Gerd Stolz, Seite 44]

In seinem Tagebuch notierte Theodor Fontane über jene Tage „Reizende Tage in Hamburg, noch schönere in Forsteck (...).“ [Quelle „Heinrich Adolph Meyer und sein Haus Forsteck“ von Gerd Stolz, Seite 66]

Sehr geehrter Herr Stolz, wir haben Ihnen auch unser Wissen über Marie Meyer, eine für Ihre Zeit außergewöhnliche Frau zu verdanken. Sie teilte und förderte die Interessen ihres Mannes und trug durch ihre weitreichenden Kontakte zur illustren Gesellschaft dieses Kieler Salons bei.

Theodor Fontane widmete seinen Gastgeber, den Eheleuten Meyer, das Gedicht „Haus Forsteck“. Weitere prominente Gästen des Hauses waren unter anderem Clara Schumann

Johannes Brahms, weiterhin Klaus Groth sowie Carl Schurz, damaliger Innenminister der USA und Schwager Heinrich Adolph Meyers.

Meine Damen und Herren,
ich freue mich, dass ich Ihnen heute die zweite Informationsstele am Standort „Haus Forsteck“ präsentieren darf. Sie wird die Menschen auf diesen interessanten Ort aufmerksam machen und ihnen einen lebendigen Eindruck vom damaligen gesellschaftlichen Leben des Hauses vermitteln.

Jede Idee beginnt mit einem ersten Schritt. Meine Damen und Herren, wir haben heute gleich zwei große Schritte auf dem Weg der KulturSpuren Düsternbrook gemacht. Weitere werden folgen. Es ist mir eine Freude Ihnen mitzuteilen, dass bereits im nächsten Jahr ein Faltblatt zu den KulturSpuren Düsternbrook mit freundlicher Unterstützung der Brunswiker Stiftung erscheinen wird. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei Ihnen, sehr geehrter Herr Jarchow, stellvertretend für die Brunswiker Stiftung herzlich bedanken. Ebenfalls für das nächste Jahr darf ich Ihnen den Internetauftritt der KulturSpuren Düsternbrook mit noch mehr Informationen auf www.kiel.de ankündigen. Außerdem möchte ich mich bei Eda Sagarra bedanken. Sie war Lehrstuhlinhaberin des Germanistischen Seminars in Dublin und hat für den heutigen Anlass Fontanes Gedicht „Haus Forsteck“ erstmalig und in ehrenamtlicher Tätigkeit ins Englische übertragen.

Meine Damen und Herren,
die KulturSpuren Düsternbrook sind ein gutes Beispiel dafür, wie viel Bürgerinnen und Bürger bewegen können – für ihren Stadtteil, für Kiel und die Menschen vor Ort. Es ist schön zu sehen, wie sich viele Menschen gemeinsam für die gute Sache einsetzen und dabei so etwas Tolles wie die KulturSpuren Düsternbrook schaffen. Von diesem Engagement profitieren wir nun alle.

Aber die KulturSpuren Düsternbrook sind ein Gemeinschaftsprojekt und so bedanke ich mich noch einmal bei allen Unterstützern. Ich warte mit Spannung und großem Interesse auf die nächsten Schritte auf den Spuren der Kultur in Düsternbrook.